vinetur

Rheinhessen beendet die Weinlese so früh wie nie

Ein heißer, trockener Sommer ließ die Erträge sinken. Die Winzer sagen, die Trauben des Jahrgangs 2026 seien außergewöhnlich gut und sehr aromatisch.

Mittwoch, 23. September 2026



Die Weinlese in Rheinhessen, einer der wichtigsten Weinregionen Deutschlands, endet mit dem Beginn des Herbstes und so früh wie nie, wie am Mittwoch der öffentlich-rechtliche Sender SWR berichtete und Tagesschau übernahm. Nach rund vier Wochen großflächiger Lese werden in den kommenden Tagen nur noch einzelne Parzellen

geerntet.

Die Hauptlese begann Ende August, als die Vollernter durch die Weinberge in der gesamten Region in Rheinland-Pfalz fuhren. Die Winzer sind in diesem Jahr ungewöhnlich früh fertig; der Bericht führte das auf die Bedingungen der Vegetationsperiode 2026 zurück.

Ein Sprecher des Bauern- und Winzerverbands Südliches Rheinland-Pfalz sagte, der heiße, trockene Sommer habe deutliche Auswirkungen auf die Mengen gehabt. Es seien weniger Trauben geerntet worden, sagte der Sprecher, wobei die Erträge je nach örtlichem Niederschlag und danach schwankten, ob die Reben bewässert worden waren. Weinberge mit mehr Regen oder Zugang zur Bewässerung brachten mehr Früchte hervor als trockenere Flächen.

Auch bei der kleineren Ernte sehen die Winzer Gründe für Optimismus. Der Sprecher des Verbands sagte, die Traubenqualität sei „außergewöhnlich gut“. Die anhaltende Hitze bedeutete, dass es nahezu keinen Pilzdruck gab, wodurch eine der wichtigsten Gefahren für die Gesundheit der Weinberge in der Saison verringert wurde.

Dasselbe Wettermuster scheint auch Schädlinge zurückgehalten zu haben. Laut dem Bericht konnten sich Insekten wie die Kirschessigfliege, auf Deutsch als Kirschessigfliege bekannt, in diesem Jahr offenbar kaum vermehren. Ein geringerer Krankheits- und Schädlingsdruck kann die Verluste im Weinberg verringern und bei der Lese mehr Frucht in marktfähigem Zustand hinterlassen.

Die Winzer berichteten zudem, dass die Trauben sehr aromatisch seien, was darauf hindeutet, dass sich das Geschmacksprofil der Früchte trotz der trockenen Bedingungen gut entwickelt hat. Vor diesem Hintergrund geht der Regionalverband davon aus, dass der Weinjahrgang 2026 sehr gut ausfallen könnte, auch wenn das endgültige Urteil davon abhängt, wie sich die Weine nach Verarbeitung und Ausbau entwickeln.

Diese Einschätzung ist nicht nur für die Weinberge selbst wichtig. Eine kleinere Ernte kann das Angebot verknappen, während hohe Qualität die Preise stützen und die Kaufentscheidungen von Weingütern, Händlern und Exportkunden beeinflussen kann.

Sollte sich die positive Qualitätsbewertung bestätigen, könnten die Produzenten ihre Kellerplanung, Fasskäufe und Verkaufsstrategien auf einen Jahrgang ausrichten, der mengenmäßig kleiner, im Ruf aber stärker sein dürfte.

Der SWR-Bericht sagte, die Lese in ganz Rheinhessen sei inzwischen weitgehend abgeschlossen, nur noch eine kleine Menge später Früchte müsse in den kommenden Tagen geerntet werden. Für die Winzer der Region endet die Saison mit einem gemischten Bild: weniger Trauben nach einem heißen und trockenen Sommer, aber Früchte, die gesund, aromatisch und vielversprechend für die künftigen Weine erscheinen.